

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, mit dem Beiblatt „Ausschnitts Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensbürg vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mt. 75 Pf. — Inserate kosten die 4spaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Neblamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Biese in Ahrensbürg.

Nr. 308

Ahrensbürg, Mittwoch, 26. Januar 1881

4. Jahrgang

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von den Kaiserl. Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von Mt. 1.20 und Mt. 1.00 bei der unterzeichneten Expedition angenommen. Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Stormarnschen Zeitung.“

Boves ante montem.*

F. C. Nach authentischen Mittheilungen ist das Schiedsgericht vollständig aufgegeben, so lautet eine lakonische Meldung aus der Seine-Stadt. Damit wäre also die öffentliche Diskussion eines Projektes erledigt, welches bereits bei seinem ersten Auftreten aller nüchternen und besonnenen Leute Europas Kopfschütteln hervorrief. Das ist denn jetzt die große diplomatische Frage: Was nun? ... Der französische Minister des Aeußern, Barthélemy St. Hilaire, hat diese fatale Frage schon vor Wochen in einem Rundschreiben im Tone des Propheten dahin beantwortet, daß nach dem Schiedsgericht die Eintfluth, oder ein Weltbrand komme. Und der Mann kann Recht haben, denn wir gehen in der That zuhänden entgegen, über welche der große englische Philosoph Hobbes in seiner berühmten Schrift „de cive“ sich also vernehmen läßt: „es kann nicht geläugnet werden, daß der natürliche Zustand der Menschen, bevor die Gesellschaft gebildet wurde, der Krieg war und zwar nicht einfach der Krieg, sondern der Krieg aller gegen Alle.“ Zwar spricht Hobbes von dem Urzustande der Menschen oder, wie er sich ausdrückt, von dem natürlichen Zu-

stande der Menschen, bevor die Gesellschaft gebildet wurde, aber man muß logischerweise zugeben, daß derselbe „natürliche Zustand“ alsbald wieder eintreten muß, wenn sich die Gesellschaft auflöst resp. zerfällt aus Land und Band geräth, daß Männer, wie der greise Barthélemy, der Bufenfreund des großen Thiers, mit politischem Seherblick bereits die Anfänge eines Weltbrandes erspähen. — Es giebt ein Sprichwort, das da sagt, wer die Gefahr liebt, kommt darin um — und wie heißt es im Text? „Vom sichern Port läßt sich gemächlich rathen“, natürlich, aber wenn es vom „rathen“ zum „thaten“ übergehen soll, ja dann hat wieder einmal der Lateiner Recht: hoves ante montem. Fürwahr, es ist ein Anblick zum Erbarmen, wenn man da Europas weltgebietenden Areopag mit den Köpfen an der Wand stehen sieht und hinter ihnen einen übermüthigen Schalk, der ihnen boshaft in die Ohren flüstert: „Ei, ei, meine Herren, hier hilft kein Maulspitzen, hier muß gepuffen werden“ — der Schalk hat leicht reden, er weiß nicht wie schwer es ist, da ein Konzert zu arrangiren, wenn ein Jeder nach seinen eigenen Noten pfeifen will, zumal, wenn derjenige, der da als taktfester Kapellmeister auftreten könnte, sich den Anspruchs des römischen Dichters zu nahe macht, daß glücklich der ist, der fern weilt von den Geschäften. Aber, man sollte sich auch ruhig verhalten und sich hüten, die Welt zu einem Schaustücke einzuladen, wenn man seiner Sache nicht sicher ist, „unvorberichtet, wie man sich hat“, für andre Leute Schicksal spielen zu wollen, das heißt gar zu oft sich in eine Gefahr begeben, in welcher man umkommt. Was ging es die europäischen Diplomaten an, wenn da im Oriente ein paar Funken glimmten? Was hatten sie für ein Interesse daran, diese Funken zum lodernden Brande anzufachen? Es galt in der That nur die Befriedigung dreier Leidenschaften: die eine heißt Habsucht und fand ihre Hauptvertreter in Rußland und England, denen Oesterreich sich würdig zugesellte; die zweite heißt Hochmuth und fand Ausdruck in dem Bestreben der Großen, die kleinen zu beschulmeistern, die dritte endlich nennt sich Eifersucht; sie ist bis auf den heutigen Tag eine Haupttriebfeder der europäischen Orientpolitik geblieben und wird dies so lange bleiben, bis Konstantinopel wieder die Hauptstadt eines mächtigen Reiches sein wird und nicht die Lagerstätte eines kranken Mannes, dessen ererbenden Ddem mit gierigen Blicken ein Duzend ein-

ander mit Mißtrauen verfolgende Erben zu ersticken drohen.

Wie sehr wir deshalb auch zu den begeisterten Anhängern der Schiedsgerichtsdoktrin zählen, wie sehr wir auch wünschen, daß in Zukunft zur Vermeidung aller Kriege die Völkerzwiste durch schiedsgerichtlichen Spruch geschlichtet werden mögen, so sind wir doch aus den oben dargelegten Gründen von vornherein dem Projekte eines Schiedsgerichts in der türkisch-griechischen Grenzstreitfrage mit aller Entschiedenheit entgegengetreten. Das Verfehle der französischen Idee lag ja auch gleich offen zu Tage, denn wo war auch nur die allgeringste Aussicht vorhanden, Europa nach der Dulcignoer Blamage schon wieder zu einem neuen gemeinschaftlichen Vergehen in orientalischen Dingen „einig“ zu finden? Und wie war ferner auch nur im Traume daran zu denken, daß sich Griechenland, daß die Türkei sich einem Schiedsgerichtspruch unterwerfen würden, die sich nicht provozirt hatten! Der Begriff des Schiedsgerichts setzt ja voraus, daß die streitenden Parteien zur Schlichtung ihres Haders einen Dritten um seine Entscheidung anrufen. Die Sache hätte also von vornherein damit eingeleitet werden müssen, daß man die Türkei und Griechenland nicht etwa zur Annahme, sondern zur Anrufung eines europäischen Schiedsgerichtes zu bewegen suchte, daß das französische Projekt endlich definitiv bei Seite geschoben worden ist, dieses, die Schiedsgerichtsdoktrin kompromittirende Projekt, muß daher jeden Willigen mit freudiger Gemuthung erfüllen. Aber die Frage heißt jetzt: Was nun?!

Schleswig-Holstein.

* Ahrensbürg, 24. Januar. Durch Verfügung der Königl. Regierung zu Schleswig sind die Pöbbsche und die Spechtische Anbauerkstelle in Wulfsdorf, zusammen reichlich 12 Hektar groß, von dem Gemeindebezirk Wulfsdorf abgetrennt und mit dem Gutsbezirk Ahrensbürg vereinigt worden. Dagegen sind einige kleinere Parzellen, zusammen ca. 10 Hektar, von dem Gutsbezirk Ahrensbürg abgetrennt und mit dem Gemeindebezirk Wulfsdorf vereinigt worden.

— Die Durchschnitts-Marktpreise im Monat Dezember 1880 stellten sich nach Veröffentlichungen der Königl. Regierung zu Schleswig, a 200 Pfd. in Wandsbek für Weizen

19,20, Roggen 20,09, Gerste 18,67, Hafer 16,95, Kartoffeln 6,55, Butter pr. Pfd. 1,20. In Oldesloe Weizen 19,33, Roggen 19,50, Gerste 15,50, Hafer 14,75, Kartoffeln 9,00, Butter pr. Pfund 1,35. In Altona Weizen 22,05, Roggen 20,92, Gerste 18,00, Hafer 15,99, Kartoffeln 7,76, Butter pr. Pfd. 1,40. Die Durchschnittspreise für Holstein-Lauenburg betragen für Weizen 20,47, Roggen 20,29, Gerste 16,21, Hafer 15,24, Kartoffeln 7,48, Butter pr. Pfund 1,24 Mark.

* Ahrensbürg, 25. Januar. Wie uns mitgetheilt wird, haben einige Anwohner der Strafe Neeshoop den Antrag gestellt, die Gemeinde möge den vom Marktplat nach Neeshoop führenden, bisher im Privatbesitz sich befindenden Weg eigenthümlich erwerben. Der Wunsch verdient jedenfalls Unterstützung, da nicht alleine die Anwohner der betr. Strafe an den Vorteilen die dieser Weg bietet, partizipiren, denn da der Fußsteig nach Wulfsdorf sich nicht weit von dem in Rede stehenden Wege abzweigt, hat der selbe auch allgemeines Interesse. — Um einer etwaigen Schließung des Weges durch den betreffenden Besitzer vorzubeugen, wäre es jedenfalls besser, wenn dieser Weg aufhörte, Privateigentum zu sein; fraglich ist es nur, ob über den Preis sich eine Einigung wird erzielen lassen.

— [Militärisches.] Im April d. J. wird die Einziehung der Reserven, welche im Herbst 1879 entlassen worden sind, zu einer 12tägigen Uebung stattfinden, andererseits erfolgt im Juni eine Landwehr-Uebung solcher Mannschaften, welche im Herbst 1880 zur Landwehr übergetreten sind. Während der 12tägigen Uebung der Wehrleute rücken Bataillone des stehenden Heeres, zu welchem diese Landwehr gehört, in die nächste Umgegend ihrer Garnisonsorte aus, um dort Gefechtsübungen abzuhalten. Es tritt hierin von dem bisher seit einigen Jahren beobachteten Verfahren bei der Dispositionen für den nächsten Sommer keine Aenderung ein.

Altona, 24. Januar. Die Klauenseuche ist hier und in Hamburg in einigen Stellen ausgebrochen. Seitens der Behörde sind umfassende Maßnahmen getroffen, wodurch die Seuche baldigt wieder beseitigt sein dürfte.

Die amtliche Revision der Zigarrenfabriken in Altona, Ottenjen und Wandsbek hat nach einer Mittheilung des „Reichsanzeigers“ eine so gesundheitswidrige Beschaffenheit eines großen Theiles dieser gewerblichen

Hüben und Drüben.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du fürchtest um meinen Verstand,“ flüsterte er wehmüthig, „o, sei ruhig; es ist wirklich so, wie ich Dir sage. Ich soll dieses hübsche Almosen von ihm annehmen, ohne einen Finger darum zu rühren — so will er's, nicht anders. Dann bist Du mein — denn unter dieser Bedingung, die einem Märchen gleicht, wird Dein Vater seine Einwilligung zu unserer Verbindung erneuern. — Siehe, meine Geliebte, welcher Mann wäre einer solchen Verjüngung nicht erlegen? Reichthum und Dein Besitz — welcher König könnte sich mit meinem Glücke messen? — Ich habe dieses ausgesprochen.“

„Das wußte ich, mein Richard,“ versetzte Agathe, ihre beiden Arme um seinen Hals wendend; „wie hätte ich den Mann lieben können, der sein Glück auf ein Almosen gebaut? Mit welchem Herzen das täglich wiederkehrende Gesuch einer schmachvollen Erniedrigung demjenigen gegenüber, der uns alles gegeben, ertragen können? — Ich müßte sterben, wenn ich nicht mehr stolz sein dürfte — stolz auf

den Mann meiner Wahl und stolz in meinem eigenem Herzen.“

„Ich danke Dir, Du Süße,“ rief Richard, heiße Küsse auf ihre Lippen pressend. „Du hast mir mein besseres Selbst zurückgegeben. Siehe, da sagte ich zu meinem Freunde: Kein Geschenk kann ich von Dir annehmen, es wäre ein Schimpf für mich — leihe mir ein Kapital und werde mein Kompanion! — Du erhältst die Interessen wie es sich gebührt und rettetest mich zweifach.“

„Nun,“ sagte Agathe, „ging er darauf ein? Es wäre in der That ein rettender Ausweg.“

„Nein. Entweder geschenkt oder gar nicht, das Andere nützt Dir keinen Deut, sagte mein Freund in seiner amerikanisch gleichmüthigen Weise. Herr Anton Walbach verlangt eigenes Vermögen und seine Agathe einen Mann, der sie um ihrer selbst willen, also ohne Mitgift und ohne Erbschaftsaussichten, heirathet. Kannst Du das mit einem geliebten Kapital?“

„Amer Vater,“ flüsterte Agathe seufzend.

„Zindest Du Deinen Vater so hemtlebenswerth?“ fragte Richard bitter.

„Ja, mein Freund,“ versetzte sie sanft, „und nicht länger darf ich's dulden, daß Du meinen Vater so bitter anlagst. In Deine treue Brust lege ich ein Geheimniß, das ihn freisprechen wird in Deinen Augen.“

„Oskar Nath,“ fuhr Agathe fort, „hat für 50,000 Thlr. Wechsel auf unsere Firma in Händen, er hat sie heimlich aufkaufen lassen, um meinen Vater zu stürzen, der in den letzten Jahren schwere Verluste gehabt. Darum soll ich den Wüßling heirathen! Meines Vaters Ruin ist die Lösung!“

„Und Du sollst das Opfer sein?“ sprach Richard nach einer kleinen Pause. „Armes Kind, wie schwer habe ich Dich gekränkt, da ich Dich treulos wählte, geblendet von dem Reichthum des Venedikers. — Acht Tage! Kann doch ein einziger Augenblick schon Alles umgestalten und glücklich hinausführen, warum nicht eine ganze Woche?“

„Fasse Muth, Geliebte! Jetzt habe ich ein festes Ziel, zu welchem Deine Liebe mich geleiten soll. Sei fest und treu und gib mir die Hand darauf, den Wüßling mit einem Nein abzutrupfen.“

„Selbst wenn die Frist nutzlos verstreichen sollte?“

„Selbst dann, Geliebte! Willst Du?“

„Ich weiß nicht, Richard, ob ich Dir ein solches Versprechen geben darf,“ flüsterte Agathe in bangen Zweifeln.

„Du darfst es, wenn Du mich wirklich lieb hast!“

„Und mein Vater?“

„Er wird glücklich sein, wenn er Dich nicht geopfert sieht, weil er Dich liebt.“

„Auch wenn das Unglück, die Armuth über ihn hereinbrechen sollte?“

„So weit soll es nicht kommen! — O, meine Agathe, bin ich Dir gar nichts, daß Du mich trostlos um einen Vrosamen Deiner Liebe bitten läßt?“

„Wohlan denn, es sei! Mag kommen, was da will, ich bleibe Dir treu, mein Geliebter! Mit Hand und Mund sei dieses Versprechen besiegelt.“

„Dank, Dank, Du Engel!“

Und Richard presste die holde Gestalt an sich, als wollte er sie nie wieder aus seinen Armen lassen.

„Jetzt genug, Geliebter,“ sprach Agathe, endlich sich gewaltsam Richards Armen entwindend; „die Zeit ist uns nur zu rasch entschwunden, wir müssen uns trennen.“

„Wann sehe ich Dich wieder?“

„Ich werde ds Dir durch Deinen Freund wissen lassen, der seinen Besuch jedenfalls wiederholen wird.“

„Der Glückliche, auch er war einst arm!“ seufzte Richard; wie schwer fällt doch das Gold um die Waage des Daseins! Damals war ich reich und beneidet, jetzt haben wir die Rollen vertauscht. Wenn ich nicht die Ueberzeugung

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Anlagen ergeben, daß dadurch ein Einschreiten der Regierung veranlaßt wurde.

Von der Sider, 23. Januar. Die Mitglieder des norddithmarschen Kreistages sind auf den 4. Februar zu einer Sitzung berufen, in welcher dieselben u. a. zu beraten haben über eine Regierungsverfügung vom 18. September v. J., wonach von der Kreisvertretung 1) ein aus 4 Mitgliedern bestehender Kreis Ausschuss für die Untertheilung der in dem § 16 des Gesetzes über die Kriegseinstellungen vom 13. Juni 1873 erwähnten Landlieferungen auf 6 Jahre zu erwählen ist; 2) je 5 Sachverständige für die Abschätzung aller nach dem Kriegseinstellungsgesetze in Anspruch zu nehmenden Arten von Leistungen auf 3 Jahre zu ernennen sind. Es sind folgende vier Kategorien von Sachverständigen zu bilden: 1) Der Landwirtschaft und Viehzucht kundige Sachverständige; 2) Sachverständige zur Abschätzung der in dem § 3 Nr. 6 des Kriegseinstellungsgesetzes vom 13. Juni 1873 erwähnten sonstigen Dienste und Gegenstände; 3) Bauverständige Taratoren zur Abschätzung der Vergütung für Gebäude, sowie für Materialien zur Anlegung von Wegen, Eisenbahnen, Brücken u. s. w. 4) Der Schifffahrt kundige Taratoren zur Abschätzung der Vergütung für Schiffe und Fahrzeuge. Ferner erfolgt in der Sitzung die Vorlage eines Schreibens der Planckammer zu Berlin, betreffend die Herausgabe von 13 Blättern der topographischen Karte des Königreichs Preußen und werden demnächst noch einige Kostenberechnungen in Chausseebauangelegenheiten vorkommen.

Lübeck, 23. Januar. Ein hiesiger Kaufmann ist in diesen Tagen an den Pocken erkrankt und nach der Pockenstation befördert. Dieser Fall giebt dem Medizinalamt Veranlassung, im Amtsblatt auf die Nothwendigkeit der Revakkination alle Diejenigen hinzuweisen, welche in den letzten 15 Jahren nicht geimpft sind. Auch die Diphtheritis ist vertreten und hat schon viele Kinder dahingerafft.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Die Vorlage wegen Verstaatlichung der Rhein-Nabe-Bahn wird entschieden auf Grund des Antrages Dr. Hammacher abgelehnt und das von jenem vorgeschlagene Gesetz, welches den Privatbahnen generell die Verpflichtung auferlegt, alle im Interesse der Landesverteidigung gebotenen Aenderungen auszuführen, angenommen werden. Weniger Aussicht auf Annahme hat der weitere Vorschlag des Dr. Hammacher über anderweitige Kaufbedingungen für die Regierung bez. der Rhein-Nabe-Bahn. Man hält es nicht für Sache der Landesvertretung, Vorschläge über Kaufpreise von Eisenbahnen zu machen.

Die probeweise Bewaffnung des Garde-Schützen-Bataillons mit dem Magazingewehr ist zunächst aufgegeben worden. Die Gewehre sind bereits gegen die bisher gebrauchten umgetauscht. Eine definitive Entscheidung über die Einführung des Magazingewehrs wird vom Kaiser je nach Besinden über den allerhöchsten Stelle eingereichten Zwischenbericht bez. dieser Waffe erwartet.

„Du thust mir mit Deinem Freunde zu viel Ehre an,“ rief Agathe fast heiter. „Er hat sich selber, wie er mir sehr ernst erzählte, den Schwur geleistet, wenn überhaupt, nur vermittelt eines öffentlichen Heirathsgefuches sich zu vermählen.“

„Ja, so ist er, Sonderling in allen Stücken,“ meinte Richard, „das gewöhnliche Geleise ist ihm zuwider, er fährt am liebsten halsbrechende Wege. Doch gleichviel, Du hast es ihm angethan, Agathe! Und wenn Du doch für mich verloren wärest, Geliebte,“ setzte er leise mit gepreßter Stimme hinzu, „dann gebe ich Dir in diesem Falle Dein Wort zurück. Nur auf Oskar Nath kann es Anwendung finden — mit meinem Freunde Eugen Ramond —“

„Wen nennst Du da?“ unterbrach ihn Agathe rasch.

„Meinen Freund, den Amerikaner.“

„Ich dachte, der heiße Mr. Nordal?“

Ueber den von dem Abgeordneten Windthorst eingebrachten Antrag betreffs der Maigesetze, schreibt die „Provinzial-Correspondenz“: Es ist keine Frage, an welcher Stelle das unmitttelbarste Interesse am Seelenheil der katholischen Bevölkerung Preußens obwalten sollte, wo deshalb auch die unmitttelbare Verantwortung für die jetzigen traurigen Zustände zu suchen ist und jeder Katholik wird wissen, wer das größere Interesse an der Förderung des Seelenheils haben muß, der Staat (so ernst und erhaben er auch seine Aufgabe aufsaßt) oder die Kirche. Warum richtet das Zentrum seine Bitten nicht nach Rom, daß die bereits an den früheren Erzbischof Melchers erteilte Erlaubnis der Anzeige der Geistlichen jetzt wahr gemacht und damit ein großer Theil der Maigesetzgebung und ihrer Folgen beseitigt werde. Das angebliche „Non possumus“, die Unmöglichkeit eines Nachgebens der katholischen Kirche ist längst durch den Papst selbst für hinfällig erklärt. Wenn Herr Windthorst daher, wie uns versichert wird, bei seinem Antrage keinen Hintergedanken, wenn er nur die Noth der Kirche und deren Abhilfe im Auge hat, so weiß er schon heute, wohin er seinen Antrag, seine dringenden Vorstellungen und Bitten zu richten hat.

Dresden, 23. Januar. In Folge des von der sächsischen Justizverwaltung angeordneten energischeren Vorgehens gegen die Stanbalpresse ist gestern der Eigentümer, resp. verantwortliche Redakteur der im vorigen Jahre hier erschienenen periodischen Druckchrift „Dresdener Figaro“, Kutischbach mit sechs Genossen von der III. Strafkammer hiesigen Landgerichts gemäß § 184 des Reichs-Strafgesetzbuchs wegen in Mithäterchaft begangenen Verbreitung unzüchtiger Schriften zu drei Monaten Gefängnis (davon ein Monat durch Untersuchungshaft bereits verhäßt) — Schriftsetzer Poppiß zu 3 Wochen Gefängnis, Schriftsetzer Schönher zu 1 Woche Gefängnis, Buchdrucker Weiser zu 150 Mk. Geldstrafe, Schriftsetzer Schrader zu 30 Mk. Geldstrafe, Schriftsteller Deubner zu 3 Wochen, Schriftsteller Lange zu 12 Tagen Gefängnis, überdies noch Kutischbach wegen Zuwiderhandlung gegen § 7 des Reichspressgesetzes zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Uebrigens wurde auf Unbrauchbarmachung der bez. Exemplare, resp. Platten und Formen erkannt.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Januar. Da sich ungeheure Eismassen vom Norden in den großen Belt hineingeschoben haben, so ist jede Dampfschifffahrt unmöglich gemacht und der Eistransport angeündigt worden. Sämmtliche Posten und Passagiere seit gestern früh sind noch in Korridor.

In Karlskrona ist die Seekartensammlung nebst verschiedenen Instrumenten auf der königlichen Schiffsverste ein Raub der Flammen geworden.

Marinekapitän J. Bardenfeth ist am 19. d. Mts. von hier nach Athen abgereist, um dort in seine neue Stellung als Adjutant beim Könige Georg einzutreten.

Schweden und Norwegen.

Die anhaltende strenge Kälte der letzten Tage hat die vollständige Einstellung der Schifffahrt auf Stockholm zur Folge gehabt. Bekanntlich war man bestrebt, wenigstens die

„Ja so — da habe ich sein Intognito verrathen. Nun, bei Dir ist es gut aufgehoben, mein süßes Kind! Du wirst es ihm nicht sagen, es wäre mir sehr fatal.“

„Sei unbeforgt, mein Freund, ich verrathe Dich nicht,“ behauptete Agathe. „Doch sprich, ist dieser Eugen Ramond nicht einst in Hamburg gewesen!“

„Ja, bei seinem Onkel Nath. Oskar ist sein leiblicher Vetter. Um der Berührung mit ihm, den er im Grunde recht sehr haßt, zu entgehen, wählte er den englischen Namen.“

„Er hat heimlich seines Onkels Haus verlassen,“ forschte Agathe weiter.

„Woher weißt Du das, mein Kind?“ rief Richard erstaunt. „Es ist so wie Du sagst. Ein kleines Liebesdrama mit einem Kinde, dessen Beschützer er in jenem Hause geworden, zwang ihn zur Flucht.“

„Gut, mein theurer Richard, Du siehst hieraus, daß ich ein wenig allwissend bin,“ versetzte Agathe, „und nun geh und nimm die Hoffnung mit Dir, daß ich Dir treu bleibe, daß wir uns wiedersehen.“

Sie küßte ihn innig und zog ihn dann mit sich fort. Von den Thürmen schlug es Mitternacht; droben am dunkeln Firmament schimmerte ein einsamer Stern.

„Unser Stern!“ flüsternte Agathe; „er wird

direkte See Verbindung mit Finnland durch den Dampfer „Egpreß“ während des Winters aufrecht zu erhalten und waren zu diesem Zweck von der Stadt Stockholm 5000 Kronen bewilligt worden. Der vom Hafenvorsteher engagirte Dampfer, welchem es oblag, eine Rinne zwischen Stockholm und dem Außenhafen offen zu halten, sah jedoch in den letzten Tagen seine Arbeiten von Tag zu Tag resultatlos werden und mußte schließlich die Hoffnung, seine Aufgabe zu erfüllen, gänzlich aufgeben. Ueberdies meldete noch ein Telegramm von Hango, daß der Dampfer „Egpreß“ wegen enormer Eismassen den Hafen nicht verlassen könne und man sah sich deshalb genöthigt, die Arbeiten im Stockholmer Hafen, welche dem „Egpreß“ einen freien Einlauf ermöglichen sollten, vollständig aufzugeben.

England.

London, 24. Januar. Nach einer offiziellen Meldung vom 21. ds. ergab sich die britische Garnison in Leydenberg den Boers.

Das auswärtige Amt hat von der deutschen Regierung die Mittheilung erhalten, daß letztere ein Schiff an die liberische Küste entsenden werde, um einige wilde Stämme für Plünderung der schiffbrüchigen Besatzung eines deutschen Schiffes zu züchtigen.

Der starke Frost auf den britischen Inseln dauert fort. Die Thematik ist bei Twickenham und Windsor, sowie in einem Theil ihres oberen Laufs, zum ersten Male seit 1855, zugefroren.

Das in Ringstown als Wachschiff stationirte gepanzerte Thurmschiff „Velleisle“ ist nach der Nordwestküste Irlands abgejant worden, um ein von Amerika auf der Fahrt nach Irland begriffenes, mit Waffen und Schießbedarf beladenes Schiff abzufangen. Es heißt, daß die Fracht an einem Punkte an der Küste von Donegal gelandet werden solle. An Bord des „Velleisle“ befindet sich eine Abtheilung Marinesoldaten. Nur die dringende Nothwendigkeit, schreibt man aus Dublin, kann die Admiralität bewogen haben, in dieser ungünstigen Jahreszeit ein Thurmschiff nach einem so gefährlichen Theile der atlantischen Küste zu entsenden.

Griechenland.

In den Rüstungsangelegenheiten ist eher eine Steigerung der Energie, als ein Nachlassen zu konstatiren. Auf allen Gebieten des Kriegswesens herrscht eine rege Thätigkeit und Alles scheint für ernste Pläne des griechischen Kabinetes zu sprechen. Für die Marine werden 125 Whitebrad-Torpeden, ferner 2 neue Rannonenboote erworben und sämmtliche Kriegsschiffe werden zum Schleißen adoptirt. Durch die neue Armee-Verordnung wurde verfügt, daß das Heer auf eine Stärke von 82,077 Mann zu bringen sei. Soeben werden in Triest weitere 1200 in Ungarn zu militärischen Zwecken angekaufte Pferde eingeschifft. An die 3200 Mann Reservisten ergingen Weisungen, sich zu sofortigen Einrückern bereit zu halten. Kasernen werden gebaut und mit Eifer an der Herstellung von Straßen an die Landesgrenzen gearbeitet. Auch ist Soeben die Brotlieferung für 82,077 Mann vergeben worden.

Amerika.

New York, 22. Januar. Seit vorgestern Morgen zwei Uhr ist hier und an der Nord-

auch durch unsere Nacht blinken mit tröstendem Glanze.“

„Gute Nacht, mein Herz, bleibe treu in Freud und Schmerz!“

Er war in der Dunkelheit verschwunden, sein Schritt verhallte im Sturm, während sie still und geräuschlos in ihr Zimmer zurückkehrte.

Herr Anton Walbach war ein redlicher und ehrenwerther Mann, so lange sein Vortheil nicht in Frage kam; dann aber hielt er es bis zur Grenze des Erlaubten sogar für geboten, denselben mit allen Mitteln zu wahren. Er war auch ein zärtlicher Vater, wie wir gesehen, doch mit seinem Gewissen schnell im Reinen, wenn er das seinem Kinde bestimmte Glück nicht mehr als ein Opfer ansah.

Eine Heirath mit dem reichen und schönen Amerikaner konnte er nach seinen Begriffen unmöglich für ein Opfer halten, weshalb er allen Ernstes darauf hinarbeiten beschloß, dieselbe in Werk zu setzen.

Das einzige Hinderniß war Richard Voller; ihn zu entfernen mußte also für's Erste sein Hauptgedanke sein.

„Er muß fort,“ murrete er in demselben Augenblicke, in welchem seine Tochter in den

küste des atlantischen Ozeans Schneeeingetreten. Die telegraphische Verbindung mit dem Innern sind theils unterbrochen, theils stark gestört.

Von nah und fern.

Aus Pompeji sind Berichte über interessante neue Entdeckungen eingegangen. In dem 7. der 9. Region wurde ein zur Zeit der Vertreibung im Bau begriffenes Haus bloßgelegt, welches in seiner Anordnung wesentlich von den hier bekannten Häusern Pompejis abweicht. Einem dicht daneben liegenden Hause fand man an einer Wand ein in dieselbe mit vier eingestrichenes großes viereckiges Stück schmelzglas, welches, sobald es angefeuchtet ist, vorgehalten oder vorstehenden Gegenstände derespiegelt. Dieses Glas gilt für einen ersten Versuch zu den späteren Spiegeln. In dem dritten Hause wurden vier Wandgemälde entdeckt, von denen drei wohl erhalten sind und die eine freiung Andromachos vom Seeungeheuer Perseus, die Ueberführung des Perseus nach Troja, einen heiligen Hain, Nymphen u. darstellten. Eine Nachricht von der größten wissenschaftlichen Bedeutung für die Geographie ist der kaiserlichen Gesellschaft in Berlin, wie die Blätter melden, zugegangen: Der französische deckungstreibende Bicome de Brazza, welcher seine Forschungen am Dgome bis über die Scheide zwischen diesem Flusse und dem hinaus bereits die große goldene Neben halten hat und welcher seit längerer Zeit Aufgabe verfolgt, vom oberen Laufe des Congo zu erreichen, ist am 7. September von den sogenannten Stanley-Pool, oberhalb Wasserfälle im unteren Laufe des Congo, angekommen und daselbst mit Stanley zusammengetroffen.

Ueber den Brand des Theaters zu stadt gehen dem „Goloz“ folgende nähere Nachrichten zu: Das Unglück entstand, wie man festgestellt ist, infolge der Unvorsichtigkeit der Arbeiter, welche auf Anordnung des Dekorationsherrn Schischow am Sonnabend spät Abends Dekorationsarbeiten zu der am nächsten Tage zu raumten Vorstellung des Dramas „Dreißig“ oder das Leben eines Spielers“ aufstellten. Feuer verbreitete sich mit einer solchen Schnelligkeit, daß es leider nicht ohne Verluste an Schenleben abging. Der Aufseher des Theaters Herr Grawrischew, welcher spät Abends im Draniendaum mit der jungen Tochter eines Bekannten heimgekehrt war, vermochte sich die Seinen nicht mehr zu retten. Er wohnte in der oberen Etage des Gebäudes — da über brennenden hölzernen Treppen hinweg keine Rettung möglich war, wurden nicht allein er seine ganze Familie, sondern auch das ganze junge Mädchen ein Opfer der Flammen. Kassirer, welcher zum Beluch ausgewiesen rettete noch seine beiden ältesten Kinder, welche sein jüngstes mit der Wärterin in den Flammen verloren fand. Herr Schischow rettete sich durch, daß er sich an einer Dachrinne herab ließ. Das Ereigniß wirkte aber so erschütternd auf daß er ins Hospital gebracht werden mußte. befüchtet bei ihm eine Geistesstörung.

In der Ziehung der sechszehnten Dombau-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 75,000 Mark auf die Nummer 298,217, zwar in die Kollekte von M. Fränkel in Berlin. Der Zufall hat hier wieder einmal dafür gesorgt

Armen des jungen Mannes lag. „Ich was ich dabei wage, doch muß es geschähen um diesen Namen an mein Haus zu setzen.“ Richard ist ein guter Junge, er wird mir was ich verlange. Wenn Alles gut geht, will ich ihm später lohnen. Also ans Werk, sentimentalen Strupeln kann man in der verhängern — nur dem Muthigen winkt Glück!“

Und mit diesem Trost, der schon Manches ans Ziel getragen, setzte er sich noch in der Nacht an seinen Schreibisch, um verschiedene Briefe zu schreiben.

Am nächsten Morgen sandte er sofort dem Kaffee seinen alten treuen Komtoirclerk, der im Hause ergraut war, in einer gehäufelten Mission aus; er brachte einen Brief dem Richard Voller, worin dieser gebeten wurde am Abend zu Hause zu bleiben, um den Walbach entgegen zu nehmen.

Richard war völlig fassungslos bei dieser Nachricht; er konnte nicht anders denken, daß der Vater seine gestrige Zusammenkunft mit Agathe erfahren hatte und ihn seinen Bes darüber empfinden lassen wollte. Soeben er bei Eugen gewesen, um diesem die eigentliche Ursache seines Unglücks, die Geschiehe dem Betrage seines entwichenen Kompagnon mitzutheilen.

Verloren

[3]

von einem armen Knaben ein Portemonnaie mit 3 Mk. 20 Pf. wahrscheinlich auf dem Wege von der Schule nach dem Marktplatz. Der ehrliche Finder wird gebeten, Portemonnaie mit Inhalt in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.



Deutscher Reichsbote.

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1881.
Mit zwei Gratisprämien in brillantem
Druck:
Doktor Martin Luther.
Großer Porträtkopf nach Lucas Kranach
und
Schneewittchen bei den sieben
Zwergen.
Als Fortsetzung der „Galerie schönster
Volksmärchen“.
Preis 40 Pfennig.
Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld
und Leipzig. [551]
Vorrätig bei G. Ziese in Ahrensburg.

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher bei
Gebrauch von Goldmanns Kaiser-
Zahnwasser jemals wieder Zahn-
schmerzen bekommt. Einziges Mittel
zur Erhaltung schöner, weißer und
gesunder Zähne bis in das späteste
Alter. — Preis per Original-Flasche
1 Mark. [12]

S. Goldmann & Co.

Breslau, Schuhbrücke 36.

In Ahrensburg nur allein e c t
zu haben bei G. Schotte.

Sofort

[38]

sucht einen ordentlichen zuverlässigen

Knecht

Wulfsdorf.

H. Müller,

Hofbesitzer.

sich in 14 Nummern produzierte, als Steigen, Bocken, sich hinwerfen etc., so daß der beste Reiter nicht darauf sitzen bleiben konnte. Herr Kannée und drei geschickte Mechaniker haben an diesem Pferde 4 Jahre gearbeitet. Der Besitzer hatte die Ehre, es an mehreren fürstlichen Höfen zu produzieren; später hat Herr Kannée das Pferd an den Kaiser von Rußland für einen sehr hohen Preis verkauft. Vor zwei Jahren hat Herr Kannée eine neue wichtige Erfindung im Hufbeschlag gemacht. Der neue Hufbeschlag besteht aus gepreßten Holz-Hufschuhen mit extra starken Einlagen etc. und dient namentlich für hufschlechte Pferde. Bei der großen Wichtigkeit dieses neuen Beschlages wird jeder Pferdebesitzer Interesse an dieser Erfindung haben. Herr Kannée hat denselben in verschiedenen Gegenden bei sehr vielen Pferden mit bestem Erfolge in Anwendung gebracht und denkt denselben auch hier einzuführen.

Verkehrsnachrichten.

Samburg, 24. Januar. Getreide: Weizen loco, (1000 Kilo netto in Mt.)
Weizen ruhig. Verkauf: 132pfündiger Amerikaner Winter zu 222 Mt., 126pfündiger Pelkormer zu 225 Mt.
Angeboten wird: 131—132pfündiger Amerikaner Winter zu 216—220 Mt., Elber und Holsteiner 128—132pfündiger zu 220—224 Mt., Dänischer 130 bis 133pfündiger zu 214—220 Mt., Mecklenburgischer 126—132pfündiger zu 218—222 Mt.
Roggen ruhig. Verkauf: 125—126pfündiger zu 217 Mt.
Angeboten: Ddeffa, Nikolajeff, Reval und Petersburg zu 202—210 Mt., Amerikaner zu 215—218 Mt., neuer Dänischer 121/2—126/7pfündiger zu 216 bis 218 Mt., Mecklenburgischer 120—125pfündiger zu 215 bis 220 Mt.
Gerste fest. Angebote: Schwarzmeere 138—144 Mt. Ungarische zu 160—180 Mt., Holsteinische, Dänische und Mecklenburgische zu 160—180 Mt., Mährische und Böhmisches zu 180—200 Mt., Saale zu 175—200 Mt., Chevalier Saale zu 195—205 Mt., seine 190—200 Mt.
Hafer ruhig. Angebote: Elber und Holsteinischer zu 158—165 Mt., Mecklenburgischer zu 165—170 Mt., Böhmischer zu 150—160 Mt., Russischer zu 142 bis 150 Mt.

Anzeigen.

Bei günstiger Witterung werde ich zum
Sonntag, den 30. d. M.,
auf der „Aue“ hier selbst, durch Reinigung einer
größeren Eisfläche vom Schnee, eine gute
Eisbahn

herstellen. Gleichzeitig werde daselbst warme
und kalte

Getränke

feilhalten und lade zu recht zahlreichen Besuch
hiermit ergeben ein.

Ahrensburg, 25. Januar 1881. [31]

F. Leisering.

Zu vermieten

[18]

zum 1. Mai d. J. eine kleine Wohnung.
Ahrensburg.
D. Habel.

Als er schwieg, sagte Richard leise: „Ich
zweifle nicht an der Wahrheit des Gesagten,
Herr Walbach.“

„Nun also, meine letzte Hoffnung beruhte
auf englischer Spekulation; da bekam ich
gestern Abend spät die telegraphische Nachricht,
daß ich noch rasch einen sichern Mann nach
London senden möge, um mein Vermögen zu
retten, noch wäre es nicht zu spät, doch Eile
nöthig.“

„Das Haus mit dem ich die Speculationen
gemacht, will falliren, mich um die Frucht der
sicheren Ernte bringen. Werde ich darum be-
trogen, dann bin ich unrettbar ruiniert.“

Er hielt erschöpft inne und trocknete sich
die Stirn.

„Und Sie meinen, Herr Walbach?“ fragte
Richard zögernd.

„Ich meine, daß ich keinen sichern Mann
zu dieser Mission fände, als Sie lieber Richard.“
fuhr der Großhändler rasch fort. „Von dem
Erfolge hängt meine Existenz und damit auch
notwendig ihr Glück ab. Schlagen Sie ein,
mein junger Freund, handeln Sie als Sohn
gegen mich — doch mit der Bitte, keiner Seele
auf der Welt eine Silbe davon mitzutheilen.
Wollen Sie? Auch ihre Zukunft bedingt diese
Reise.“

Er hielt ihm die Hand entgegen. Richard

wünscht wird, hülfreiche Hand; Kohlen und Holz
zutragen, sowie Feuer anzumachen besorgt der er-
wachsene Sohn des Hauses. Warmes und kaltes
Wasser befindet sich im Hause. Das Mädchen hat
jeden Nachmittag Zeit zum Ausgehen, Sonntags
fast den ganzen Tag, da das Essen aus einem
Restaurant gebracht wird. Sollte sie vorziehen zu
musikzieren statt auszugehen, so steht ein Piano
zur Verfügung. Der höchste Lohn wird gezahlt.“

Zwei Männer sitzen noch spät am Kneiptische.
Es ist schon längst Mitternacht vorüber. August:
„Sage mal, Fritz, was sagst Du immer zu Dei-
ner Alten, wenn Du immer so spät nach Hause
kommst?“ — Fritz: „Ich? Ich sage nur „guten
Abend!“ das andere sagt dann alles meine Frau.“

Die Prüfung. Godulla, des reichsten
Mannes in Schlesien, einzige Leidenschaft waren
Uhren und er hielt sich ein förmliches Magazin
derselben, Die Aussicht darüber, wie seine ganze
Buchführung war einem kleinen lahmen Schreiber,
einem ganz gewiegten Burschen anvertraut, der
sich in Godullas Gunst durch lange Jahre fest-
gesetzt hatte. Man warnte Godulla vor seinem
Hausbedienten. Um ihn zu prüfen, schickte Go-
dulla eines Tages eine Reize nach Breslau vor,
übergab dem Schreiber alle Schlüssel zu seinen
Thüren und Schränken zum beliebigen Gebrauch,
mit Ausnahme eines kleinen kuppeligen Schließels
zu einem Wandschrank, den zu öffnen er ihm
ausdrücklich verbot, wenn nicht etwa die Nachricht
von dem Tode seines Herrn aus Breslau käme.
Godulla reist ab, der Schreiber bleibt zurück, sich
mit den Uhren amüsirend. Endlich am dritten
Tage kann er der Versuchung nicht widerstehen,
es ergeht ihm wie den unglücklichen Weibern des
Ritters Blaubart blutigen Andenkens, er öffnet
den verhängnisvollen Schrank und — empfängt
eine furchtbare Maulschelle von Godulla, der mit
wahrhaft gummiartiger Zähigkeit in dem quäsi-
onierten Wandschrank ausgeharrt hatte, um seinen
ungetreuen Diener auf der That zu ertappen.

Für das Wort Korrespondenzkarte ist der
einfachere Ausdruck „Postkarte“ amtlich seit
Jahren von der Postverwaltung eingeführt.
Wie aber der deutsche Michel zum Theil immer
noch Fremdwörter zu gebrauchen vorzieht, auch
wenn sie ihm, mit Götz von Berlichingen zu
reden, sauer antommen, geht aus der That-
sache hervor, daß am Schalter des Postamts
zu Potsdam laut geführter Notizen in einem
Zeitraume von fünf Wochen Postkarten unter
nachstehenden Bezeichnungen vom Publikum ge-
fordert worden sind: „Konkurrenzkarte, Spa-
renkarte, Pommerenzkarte, Gvinenzkarte, Spor-
denkarte, Sporrespondenzkarte, Bodenkarte,
Kospependenzkarte, Korpulenzkarte, Kobedenkarte,
Intellenzkarte, Korporenkarte, Ermissionkarte,
Stolperenzkarte, Postanenzkarte, Korpelenzkarte,
Reverenzkarte, Bosporenkarte, Korrenzkarte,
Schaffepodenkarte, Karte zum Wegschreiben,
Karte die durch die ganze Welt geht, Karte
die immer hin und her geht, Postkarte mit Rück-
afford, Postkarte mit Rückanweisung.“

Eingekandt.

Interessant für Pferdebesitzer. — Herr
Stallmeister Kannée aus Hannover, welcher
sich gegenwärtig hier aufhält, ist dem Publi-
kum bereits durch seine Pferdeadressuren und
Pferdebändigungen hinreichend bekannt. Beson-
derer Erwähnung verdient das früher von dem-
selben vorgeführte mechanische Pferd, welches

„Sie machen mich in der That neugierig,
Herr Walbach!“ stotterte Richard verwirrt.
„Darf ich bitten, Platz zu nehmen?“

Der Großhändler setzte sich, ihm gegenüber
Richard.

„Sie sind überrascht, lieber Richard,“ fuhr
Walbach bedächtig fort, „und mit Recht. Wenn
ich in meiner kritischen Lage zu Ihnen komme,
dürfen Sie das sicherlich als einen Beweis
meiner unveränderten Freundschaft, ja, ich
darf wohl sagen, väterlichen Liebe ansehen,
welche ich Ihnen, trotz aller traurigen Vor-
kommnisse noch immer bewahre.“

Richard verbeugte sich schweigend; er konnte
dieser Versicherung keinen rechten Glauben
schenten.

„Sie sehen mich in einer äußerst schlimmen
Verlegenheit, welche meine Existenz buchstäblich
aufs Spiel setzt. Schwere Verluste der letzten
Jahre haben bereits mein Vermögen auf eine
bedenkliche Weise geschädigt und mir zur un-
abweislichen Pflicht gemacht, die Zukunft meiner
Tochter durch eine glänzende Heirath sicher zu
stellen. Dies ist die alleinige Ursache unseres
Zerwürfnisses, das mich von ganzer Seele
schmerzt, da es die liebste Hoffnung meines
Lebens zerstört. An die Größe dieses Einge-
ständnisses mögen Sie die Wahrheit desselben
ermessen.“

Mannigfaltiges.

Dienstmädchen-Eldorado. Ein amerikani-
sches Blatt enthielt kürzlich folgende Annonce:
„Verlangt: In eine kleine Familie ein nettes,
reines, deutsches Dienstmädchen für leichte Haus-
arbeit. Die Wäsche wird aus dem Haus gegeben.
Beim Kochen leistet die Hausfrau, wenn es ge-
hört.“

Plüßig hatte Eugen zugehört und dann mit
dem größten Pfligma gesagt: „Für Dich habe
ich Geld, für Deinen Schwiegervater, der in
solcher Patsche noch den reichen Mann spielen
will, keinen Deut. Der Dölar ist ein geschiedter
Bursche — ich hätte die Geduld nicht dazu
gehabt, ihm auch nicht eine solch ausdauernde
Leidenschaft zuzutragen. Bileleicht bessert sie ihn;
daraus thust Du mit Deiner Entschagung noch
am Ende ein gutes Werk.“

Richard war empört über diese kynische
Gleichgültigkeit und wurde irre an dem Cha-
rakter der Freunde. Niedergeschlagen, mit sich
und der ganzen Welt zerfallen, kehrte er in
sein Haus zurück, um durch Walbachs Brief
den doppelte Aufregung zu gerathen. Was konnte
den stolzen Mann dazu bewegen, ihn selber
aufzuheben? Dieser Gedanke markierte ihn un-
auswähllich und machten ihm die Stunden bis
zum Abend zur unerträglich Hölle. Dreimal
war Eugen in seinem Hause gewesen, Richard
hatte sich eingeschlossen und ließ nicht mit sich
reden, erst als Herr Walbach anklopfte, öff-
nete er.

„Sie sind unglücklich, mein lieber, junger
Freund,“ begann der Großhändler; „das thut
mir leid, und doch kommt ein noch unglück-
licherer Mann zu Ihnen, um einen großen
Dienst zu verlangen.“

Statt jeder besondern Meldung:
VERLOBTE:
 Peter Taddiken
 Auguste Ruge
 Ahrensburg.

Holzverkauf.
 Am Montag, den 31. Januar,
 Vormittags 10 Uhr,
 sollen im Revier Hagen:
 ca. 55 Raummeter Buchen-Kluffholz,
 ca. 9 Raummeter Buchen-Knüttelholz,
 ca. 16 Haufen Buchen-Busch,
 2 Buchen-Drumme,
 2 Eichen-Drumme,
 3 Raummeter Birken-Knüttelholz und
 1 Raummeter Eichen-Kluffholz,
 an Ort und Stelle, unter den im Termin zu
 verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend
 verkauft werden. [27]
 Zusammenkunft auf dem Hofe Hagen.
 Ahrensburg, den 20. Januar 1881.
Das Inspectorat.
 P. v. M. u. d.

Def-Anzeige.
 Nachstehende Gräfl.
 Schimmelmann'sche
 Hengste stehen von
 jetzt an hier zum Deden:
 1) **Wahaby**, Mustat-Schimmel, Arab.
 Vollblut, vom Amurath a. d. Palmyra.
 (Von der Rörungs-Commission als der
 beste Hengst des Kreises Stormarn be-
 zeichnet.) Dedgeld à Stute 18 Mark.
 2) **Amurath**, Schimmel, Arab. Vollblut,
 vom Abdullah a. d. El-Ahy. Dedgeld
 à Stute 15 Mark.
 3) **Cham**, Dunkel-Fuchs, Arab. Vollblut,
 vom Pascha a. d. Abululu. Dedgeld
 à Stute 15 M.
 4) **Drakel**, Fuchs, dänisch-arabisch. Ded-
 geld à Stute 15 Mark.
 NB. Der Fuchs-Hengst Drakel bedt nur
 in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr.
 Anmeldungen nimmt entgegen [37]
Heinze,
 Ahrensburg. Stallmeister.

Auctions-Anzeige.
 Am Dienstag, 1. Februar 1881,
 Morgens 10 Uhr,
 soll bei dem Färber **Schott** in Duvenstedt
 eine vollständige Färberei-Einrichtung, beste-
 hend in:
 1 Druchtisch, 1 Presse, 1 Reibspale,
 kupf. und eis. Kessel, Formen und
 dergleichen mehr;
 sowie Tische, Uhren, Küchenschrank
 und sonstiges Mobilier zc.,
 gegen comptante Zahlung öffentlich meistbietend
 verkauft werden.
 Ferner werde ich
 Nachmittags 1 Uhr,
 in der Gastwirthschaft des Herrn **Krogmann**
 in Duvenstedt eine am Schimmerdiel belegene
 Parzelle Land, groß, 48 Ar 51 \square Meter, unter
 den im Termin näher zu verlesenden günstigen
 Bedingungen zum Aufgebot bringen, und zwar
 unter Vorbehalt der Approbation. [40]
Rudolph Levisohn,
 Auctionscommissar.

Öffentliche Versteigerung.
 Am
 Donnerstag, den 3. Febr. d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 werde ich im Saale des Herrn Wirths **Scha-**
endorff zu Ahrensburg
 diverse Mobilien, als: Sopha, Stühle,
 Tische, Bänke, Haus- und Küchengerath,
 sowie Wirthschafts- u. Utensilien, geachtete
 Maasse und Gewichte, sowie diverses An-
 dere mehr,
 öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzah-
 lung versteigern. [34]
 Ahrensburg, den 20. Januar 1881.
E. Baud,
 Gerichts-Vollzieher.

Heute und folgende Tage: [33]
Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Geschäfts
 sollen sämtliche Manufactur-
 Waaren unter Einkaufspreis ge-
 räumt werden.
Stahmer.

E. Ziese's Buchdruckerei,
 Ahrensburg,
 empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Buchdruck-Arbeiten, als:
 Adress-, Einladungs- und Visittkarten, Brief-Papier und
 Couverts mit Namen;
 Programme, Preis-Courante, Rechnungsformulare, Circulare,
 Bekanntmachungen, Anschlagzettel;
 Frachtbrieft, Statuten, Formulare aller Art,
 Werke, Brochüren zc.,
 in eleganter und sauberer Ausführung zu billigen Preisen. [35]

Bereinigte
Fraendorfer Blätter.
 (Allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumsfreund, Bürger- und Bauernzeitung).
 Herausgegeben von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Fraendorf.
 Redigirt von **Willibald Fürst.**
 Jede Nummer dieser illustrierten Wochenschrift enthält eine große Anzahl praktischer Original-Aufsätze
 und Notizen über alle Fächer des Gartenbaues, besonders über Blumen-, Gemüse- und Obstbaumzucht, Wein-
 bau, Anlage neuer Gärten, über Haus- und Landwirtschaft u. s. w.
 Jeder ganzjährige Abonnent erhält mit der ersten Nummer eine werthvolle
Prämie,
 bestehend aus 18 Gemüse- und Blumenamen-Novitäten in eleganter Verpackung, gratis und franco zugesandt.
 An dieser mühsam zusammengesezten Prämie wird der Empfänger seine Freude haben, denn sie legt ihn in
 den Stand, seinen Garten mit dem Neuesten und Schönsten zu schmücken, was die Blumistik und Gemüse-
 zucht bietet.
 Daß die **Fraendorfer Blätter** die beliebtesten aller unserer Gartenzeitungen sind, beweisen uns die
 vielen Anerkennungs-schreiben, von denen wir nur folgende veröffentlichen: — Ihre werthen „Fraendorfer
 Blätter“ erbitte mir für das laufende Jahr wieder, da dieselben die interessantesten aller mir bekannten Gar-
 tenzeitungen sind. Ludwig Pomsel in St. Wehlen. — Es wird das Abonnement auf das zweite Halb-
 jahr um so gewisser und um so lieber von uns erneuert werden, als die „Fraendorfer Bl.“ sich des unge-
 theilten Beifalls unserer Vereinsmitglieder zu erfreuen haben. Der Gartenbau-Verein zu Dorbruf,
 Kieselmeier, Vorsitzender. — Unter keinem Stande hat die Garten- und Blumenkultur so viel Freunde
 als unter den Geistlichen. Ihnen kann ich nach eigenem mehrjährigen Gebrauch die „Fraendorfer Blätter“
 als vorzüglich gut empfehlen. Dieselben bringen für Garten und Küche, Obstbau und Blumenzucht, auch für
 Landwirtschaft interessante Artikel. Besonders die Samenprämie wird viel Freude machen. Wall (Kateche-
 tische Blätter) in Wörldorf. — Ihre Blätter lese ich gerne. Julius Lucius in Forsthaus. —
 Ich werde Ihre permanenter Pränumerant bleiben. Josef Persina in Veaschy-Sunpad, Siebenbürg-
 en. — So lange ich die „Fraendorfer Blätter“ nicht extra abbestelle, schicken Sie mir dieselben jedes Jahr
 ohne weiteres zu. W. F. Duisberg in Elberfeld. — Die „Fraendorfer Blätter“ sind mir unentbehrlich
 geworden. Elise Biquert-Ruedi in Donneloye, Schweiz. — Ich bin seit dem Jahre 1845 Abonnent
 der „Fraendorfer Bl.“ Frach in Schorndorf. — Unter den Gärtner-Zeitungen nehmen die „Fraen-
 dorfer Blätter“ einen hervorragenden Rang ein. Wir empfehlen dieselben allen Gartenbesitzern zur Lectüre
 und bemerken dazu, daß den Abonnenten in der Gestalt von werthvollen Samen eine willkommene Prämie zu
 Theil wird. Bestellungen auf die „Fraendorfer Blätter“ nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.
 Thüringer Zeitung Nr. 279, vom 18. Nov. 1880. — Ihre Zeitschrift dient nicht nur zur Belehrung
 des Fachmannes, sondern auch als kräftige und vielseitige Stütze auch dem Laien und wird auch von der Haus-
 frau mit freudigem Interesse gelesen. Reichsrath R. Graf von Maldeghem in München.
 Preis des ganzen Jahrganges 1881 mit Prämie 6 M. = 4 fl. öst. Währ. Bantn. = 7 Frek.
 50 Cts. Bezug franco durch die Post, den Buchhandel und direkt durch den Verlag in Fraendorf,
 Post Wilsdorsen in Niederbayern.
 Wegen der nach Tausenden von Exemplaren zählenden Verbreitung eignen sich die „Fraendorfer Blätter“,
 die in mehreren Welttheilen gelesen werden, ganz besonders zur Einschaltung von Inseraten aller Art.
 Probenummern stehen gerne gratis und franco zu Diensten. [13]

Mehr als halb verschenkt!
 Folgende 13 Gegenstände liefere ich um zu räumen für den beispieldlos
 billigen Preis von
zusammen nur 5 Mark
 gut in Kiste verpackt per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages:
 1 echt japanischer Fächer mit Malerei. — 1 reizende bunte Manilla-Tischdecke 85 Cen-
 timeter lang. — 1 Telephon (Fernsprecher) vermittelt man mit Personen in der Ent-
 fernung sprechen kann. Erklärung beiliegend. — 1 Mikroskop mit Objectiv, vergrößert 50 Mal.
 — 1 Cigarrenetui, französisches elegantes Fabrikat. — 1 feine französische Panzer-Uhr-
 kette. — 1 hochfeine Broche in durchbrochener Arbeit mit 3 Simili-Diamanten. — 1 Eier-
 locher. — 1 eleganter Tabakstasten mit Verschluss. — 1 Antiqu-Lencher von elegantester
 Form. — 1 chinesisches Theespiel mit Erklärung zur Unterhaltung für Groß und Klein.
 — 1 allerliebtes Nadel-Etui. — 1 Carton Pfeilschleuder höchst unterhaltend und neu
 für Kinder. [389]
 Alle diese 13 Gegenstände liefert zusammen für nur 5 Mark
Carl Winde in Leipzig.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen.) — Höhere Fachschule
 für Maschinen-Ingenieure und
 Werkmeister. Vorunterricht frei.
 Aufnahmen: Mitte April u. October.

Georg. Technikum Rastehude
 (b. Hamburg.) — Bau-, Maschinen-,
 Maschinenbau-, Tischler-, Holz- u. Holz-
 technisch. Wiss. Meister u. Dipl.-Prig.
 Programme gratis b. d. Dir. Hiltinkofer.

Ahrensburger
Männer-Turn-Verein.
 Mittwoch, den 26. Januar,
 Abends 8 1/2 Uhr:
 Versammlung der activen Mitglieder
 im Vereinslokale „Lindenhof“.
 Tagesordnung:
 1) Antrag des Turnwarts über Einföhrung
 des Steigeranges.
 2) Verschiedenes. [36]
 Der Turnrath.

6% Renten-
 Papiere und die
Unimosität der Presse
 betittelt sich ein für jeden Capitalisten
 empfehlenswerther Artikel in Nr. 2 der
Allgemeinen
Börsen-Zeitung
 für
 Privat-Capitalisten und
 Rentiers.
 Die „Allgemeine Börsen-Zeitung“
 enthält trotz ihres enorm billigen Preises
 von pr. Quartal Mk. 2 einen vollstän-
 digen Courzettel, correcteste Verloo-
 fungsliste, viele sonstige Beilagen, und
 außerdem
Gratis
 die neueste Ausgabe der circa 30 Foli-
 Seiten umfassenden Courzettel-
Commentar's
 welcher für Besitzer von Werth-Papieren
 von größter Wichtigkeit ist, da aus
 diesem alle auf die bezüglichen Papiere
 Einfluß habenden Verhältnisse ersichtlich
 sind, und u. A. die Angabe des Haupt-
 Geschäftszweiges der betreffenden Aktien-
 Gesellschaften, das Domicil, Actien- und
 Reservecapital, Hypotheken- und Priori-
 tätenbelastung, sowie sonstige Schulden,
 Unter-Bilanz und Activen, Gründungs-
 und Geschäftsjahr, Dividenden und Courz-
 stand, Tag und Bestimmung bezüglich
 der General-Versammlung, Namen der
 Directoren und Aufsichtsraths-Mitglieder,
 Länge und Frequenz der Bahnen zc. zc.
 enthält.
 Die Redaction ertheilt unentgeltlich
Rath und Auskunft
 in zuverlässiger und offener Weise, so
 daß jede Parteilichkeit oder Unwahrheit
 absolut unmöglich ist. Die Redaction über-
 nimmt ferner die
Controlle
 des Effecten-Beitages ihrer Abonnenten,
 um diese von jedem Ereigniß, welches
 hierauf Einfluß haben könnte, sofort event.
 pr. Telegramm zu benachrichtigen, sowie
 dieselben auch auf günstige Momente
 zum Ankauf von Effecten aufmerksam zu
 machen. Die **Allgemeine Börsen-Zeitung**
 hat während ihres achtjährigen Bestehens
 genügende Beweise gegeben, daß dieselbe
 nur das
Interesse des kleinen Capitals
 vertritt, und zeugen die Leitartikel zc.
 davon, daß dieselbe völlig
unabhängig
 ist, was gerade bei einer Börsen-Zeitung
 von größter Wichtigkeit, aber nur sehr
 selten der Fall ist.
 Abonnements werden von allen Post-
 anstalten entgegengenommen und [35]
 Obige Nummer
 wird als Probe-Nummer
gratis versandt durch die Ex-
 pedition
Berlin SW., Beuthstr. 1821
 (Industrie-Gebäude, Laden 36).

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen
 Publikum bringe hiermit mein
Klempner-Geschäft
 bestens in Erinnerung.
 Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung
 von **Wasserleitungen,** sowie Einrichtungen von
Wasserleitungs-
und Heerdkessel-Röhren
 unter Garantie.
Reparaturen prompt und billig.
Ad. Basedow,
 Klempner, Papp- und Schieferdecker.
 Ahrensburg, vis-avis der Kirche. [35]